

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Deynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 98

Herford, Donnerstag, den 27. April

1918

Flotten- und Luftangriff auf England.

Mehr und mehr spürt England den Krieg am eigenen Leibe. Die Mächte, die es herausbeschwo- ren, um andere zu treffen, richten sich verhängnis- voll gegen das eigene Land. Gedrängt von feinen Verbündeten und in wachsender Erkenntnis der siegreichen Überlegenheit der Mittelmächte sah sich das Land, das so stolz war auf seine „Freiheit“, genötigt, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen und geriet dadurch in eine schwere innere Krise. Über der Lebensmittel und das Hinsterben der besten Kräfte auf Deutschlands blutgetränkten Geföl- den traf Englands Macht nicht an der Wurzel. Auf seiner Insel, von Kriegsschiffen bewacht, fühlte es sich in sicherer Hut. Bis Deutschlands U-Boot- Waffe stahlhart und jenseitig ihm ans Leben griff. Stück um Stück bröckelte ab von Albions meer- beherrschender Handelsflotte, und sein Schiffsraum- mangel ist heute so drückend geworden, daß die Regierung sorgenvollen Blickes in die Zukunft schaut und schon das schlimmste befürchtend, kein Mittel unverzagt läßt, um uns die wirksame U- Boot-Waffe aus der Hand zu winden.

Womit aber England vor dem Kriege am mei- sten gepöhlte, was ihm das größte Ansehen in den Augen seiner späteren Verbündeten und der ganzen Welt gegeben hatte, das war seine Flotte. Und als zu Kriegsbeginn der damalige englische Ma- rineminister Churchill das stolz-überhebende Wort sprach, man wolle die deutsche Flotte schon wie Hasen aus ihren Löchern vertreiben, da jauchzte ihm das englische Volk im Bewußtsein seiner meer- beherrschenden Kraft begeistert zu. Der Verlauf des Krieges hat das Wort verworfen. Nicht die deutsche Flotte war es, die sich in Verstecke zurück- zog, vielmehr trieb sie ihr Angriffsgeißel mehr als einmal über die See an Englands Küste — doch die stolze britische Armada blieb verschwinden. (Von den Seidentanten unserer überlebensfähigen Kreuzer ganz zu schweigen!) Die wiederholte Beschädigung be- festigter englischer Küstenplätze durch deutsche Kriegsschiffe verfestete dem Ansehen der englischen Flotte in der ganzen Welt einen mächtigen Stob. Nun haben abermals deutsche See- und Luftstrei- kräfte, und zwar diesmal einen gemeinsamen An- griff auf England unternommen. Deutsche Hoch- seefestkräfte beschossen nach dem amtlichen deut- schen Bericht die Befestigungswerke und militärisch wichtige Anlagen bei Great Yarmouth und Lowes- toff mit gutem Erfolg, und vernichteten in einem darauf entfallenden Gefecht mit einer Gruppe feindlicher Seestreitkräfte einen Torpedobootzer- störer und zwei Vorpostenschiffe; auf einem der feindlichen Kreuzer wurde ein schwerer Brand be- obachtet. Und was meldet dagegen die amtliche englische Stelle? Kein Schiff gesunken, Material- schaden unbedeutend, zwei Männer, eine Frau und ein Kind getötet, das deutsche Geschwader zog sich zurück. Wenn man diese Art der amtlichen eng- lischen Berichterstattung nicht nachgerade gewohnt wäre, so würde man sich erstaunt an den Kopf fassen und fragen, wie so etwas überhaupt mög- lich ist. Doch allzuheiß steht es für uns seit langem fest, daß Englands Worte Lügen sind, die wir durch Tatsachen widerlegen wollen.

Nicht mit einer Tat haben sich unsere Strei- kräfte beim letzten Angriff auf England begnügt. Gleichzeitig mit dem Vorstoß deutscher Streitkräfte besetzte ein Marine-Luftschiffgeschwader die öst- lichen Grafschaften Englands mit Bomben und deutsche Heeresluftschiffe griffen Befestigungen und Hafenanlagen von London usw. und die großen englischen Ausbildungslager von Stages an. Hierdurch wurde das stolze Albion zum 26. Male von unseren Luftstreitkräften angegriffen. Fast zu gleicher Zeit wurde durch unsere Vorpostenboote an der flandrischen Küste im Gefecht mit feind- lichen Kräften ein englischer Torpedobootzerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt.

Bericht des Hauptquartiers.

Seereschlachtschiffe über London.

W.D. Großes Hauptquartier, 26. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Vasse wurde der Angriff starker englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Nahkampf abgebrochen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftig- keit fortgesetzt. Westlich von Ghent-Schelde be- setzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Ge- fangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillen-Unternehmungen unserer- seits fanden zwischen Walvisch und Graume statt.

Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich von Wille-aux-Bois wurde abgebrochen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und ein Ma- schinengewehr erbeutet.

Auf der Höhe von Vauquois, nordöstlich von Abcourt und östlich von „Toter Mann“ waren Kämpfe mit Hand- granaten im Gange. Angriffsbefehlen des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter Mann“ und Caurettes- Wäldchen wurden erlitten und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Westlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Re- sultate sehr lebhaften Tätigkeit.

Nordöstlich von Gelles (Vogesen) brachte uns ein sorg- fältig vorbereiteter Angriff in Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgebrungene kleinere Ab- teilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An un- verwundeten Gefangenen sind 84 Mann, an Beute 2 Ma- schinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen be- legte eins unserer Flugzeuggeschwader östlich von Cler- mont den französischen Flughafen Brocourt und den dort belegten Ort Jubecourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind über Fleury (südlich von Douaumont) und westlich davon im Luft- kampf abgeschossen.

Deutsche Seereschlachtschiffe haben nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London, Colchester (Black Water) und Ramsgate, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Stages angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dinaburg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Flottenbericht.

Berlin, 26. April. Am 25. April, mit Hellwerden, haben Teile unserer Hochseefestkräfte die Befestigungs- werke und militärisch wichtigen Anlagen von Great Yarmouth und Lowestoff mit gutem Erfolg beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootzerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet, ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorposten- schiffe wurden versenkt. Eins der letzteren war der englische Fischdampfer „King Stephen“, der, wie er- innerlich, sich seinerzeit weigerte, die Befragung des in Seenoet befindlichen deutschen Luftschiffes „L. 19“ zu erteilen. Die Befragung des Fischdampfers wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste, alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marine- Luftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Norwich, sowie feind- liche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz heftiger Beschädigung sind sämtliche Luftschiffe unverletzt in ihren Heimats- häfen gelandet.

Flugzeuge unserer Marine-Feldflieger-Abteilung in Flandern haben am 25. April frühmorgens die Hafenan- lagen, Befestigungen und den Flugplatz von Din- tingen wirtungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind sämt- lich unverletzt zurückgekehrt.

Die bereits gemeldeten Vorpostengefächte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurden durch unsere Seestreitkräfte ein englischer Torpedobootzerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen nach Zebrügge eingebracht worden ist. Unsere Streit- kräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

„King Stephen“ vernichtet! Diese Nachricht wird überall in Deutschland Gemütlichkeit hervorrufen. Die Barbaren, welche die hilflos treckende Besatzung unseres „L. 19“ ertrinken ließen, in deutscher Gefangenschaft! Ein gerechtes Schicksal. Wenn die deutschen „Barbaren“ nach der englischen Methode à la „Baralong“ und „King Stephen“ verfahren wären, so hätten sie diesen Leuten nicht das Leben gerettet, sondern sie erbarmungslos er- trinken lassen. Nun haben die Engländer deutsche Art kennen gelernt und erfahren, wie wir „Barbaren“ Krieg führen.)

Englisches U-Boot versenkt.

Berlin, 26. April. (Amtlich.) Am 25. April ist das englische U-Boot „L. 22“ in der südlichen Nordsee durch unsere Streikräfte versenkt worden. Zwei Mann gerettet und gefangen.

Ein U-Boot erzielte an demselben Tage und in dersel- ben Gegend auf einen englischen Kreuzer der „Ares- thusa“-Klasse einen Torpedotreffer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Englische Berichte.

London, 26. April. (Monter.) Die Admiralität macht bekannt: Am 23. April früh wurde trotz ungünstigen Wetters von den Flugzeugen der Flotte ein Bomben- angriff auf den feindlichen Aerodrom zu Marivertle aus- geführt. Die Flugzeuge wurden heftig beschossen, aber sie sind alle unverletzt zurückgekehrt. Soweit man be- obachten konnte, wurden gute Resultate erzielt. Eins unserer Kampfflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an und brachte es zum Niedergehen. Als man es zuletzt sah, befand es sich dicht am Boden und war nicht mehr zu regieren. Am Morgen des 24. April wurde ein neuer Angriff mit demselben Ziel in Verbindung mit Bekieten ausgeführt. Eine große Zahl von Bomben wurde ab- geworfen. Alle Flugzeuge wurden heftig beschossen, aber die britischen hatten keine Verluste. Die erzielten Re- sultate scheinen sehr gut gewesen zu sein.

An demselben Tage, dem 24. April, griff ein britischer Aeroplan etwa vier Meilen von Zebrügge ein feindliches Wasserflugzeug an. Der feindliche Pilot wurde getötet, und das Flugzeug fiel herab. Der feindliche Beobachter stürzte herab, als das Flugzeug sich noch in einer Höhe von 3000 Fuß befand. Das Flugzeug fiel ins Meer und versank.

Während der Operationen gegen das deutsche Schlach- tkräuzergeschwader, das am Morgen des 25. April an der Ostküste erschien, wurden zwei Zeppeline durch Landfla- gezeuge der Flotte über 60 Meilen über See verfolgt. Bomben und Pfeile wurden abgeworfen, aber anschei- nend ohne ernsthafte Wirkung. Ein Aeroplan und ein Wasserflugzeug griffen die deutschen Schiffe vor Lowestoff an und warfen schwere Bomben ab. Vier feindliche Unterseeboote wurden ebenfalls mit Bomben angegriffen. Ein Wasserflugzeug kam unter heftigen Feuer der feind- lichen Flotte, aber obwohl der Pilot ernstlich verwundet war, konnte er doch das Flugzeug wieder sicher an Land bringen. Ein Pilot, der als vermisst gemeldet war, flog bei dem Zeppelinangriff früh am Morgen auf und scheint einen Zeppelin angegriffen zu haben. Man hat seitdem nichts von ihm gehört.

London, 26. April. (Monter.) Das Kriegsamt macht bekannt: Feindliche Luftschiffe überfielen gestern nacht Kent und Essex. Ihre Zahl ist unklar, aber es können nicht mehr als vier gewesen sein. Sie wurden mit lo- bhaftem Feuer der Abwehrkräfte empfangen, und sie kehrten zurück, nachdem sie wenig oder gar nichts aus- gerichtet hatten.

London, 26. April. Das Kriegsamt teilt mit: Am 24. April abends kamen drei Zeppeline von See her über die östlichen Grafschaften. Zwei flogen kurz vor 10½ Uhr abends über die Norfolk-Küste. Ein anderer folgte ungefähr um 11 Uhr. Nach den bisherigen Berichten wurden einige Brandbomben abgeworfen.

Amsterdam, 26. April. Die „East Anglia Times“ sagen, daß das englische Geschwader, das an dem Kampfe bei Lowestoff teilnahm, in den Hafen zurückgekehrt sei. Zwei der leichtesten Kreuzer trugen Spuren von Treffern. Doch waren diese nicht an wichtigen Stellen einge- schlagen. Ein Torpedobootzerstörer, der bereits an einem früheren Gefecht in der Nordsee teilgenommen hatte, wurde in den Maschinenraum getroffen. Man schätzt die Gesamtverluste der Engländer auf 25 Tote und Verwundete.

St. 26. April. Nach der „Köln. Volksztg.“ be- richtet der „Telegraf“ nach Reuter, daß außer den beiden Kreuzern und einem Torpedobootzerstörer anscheinend noch mehr Schiffe gesunken sind.

Rückkehr unserer Flotte von England.

Rotterdam, 26. April. Von der deutschen Flotte, die die englische Küste bombardierte, passierten heute Zeppeline und etwa zwanzig Kriegsschiffe Zeeburch und Wieland ostwärts. Von Harland wird gemeldet, daß fünf oder sechs große Kreuzer, die von U-Booten be- gleitet waren, nördlich der Insel in östlicher Richtung vorbeizogen. Heute mittag wurde in Maasricht ein Zeppelin gesehen, der sich ziemlich schnell von Osten nach Westen bewegte. Sieben Zeppeline passierten Wieland, aus Nordosten kommend, nach Nordwesten.

Die niederdrückende Wirkung der Zeppelinangriffe.

Berlin, 26. April. Ueber die Wirkung der deut- schen Zeppelinangriffe gehen dem „Tageblatt“ Neuhe- rungen eines in Hull lebenden schwedisch-englischen Kauf- mannes zu, die u. a. besagen, daß sich auf die Dauer die Geduld der Bewohner erschöpfe. Die Verheerungen durch die Flugschiffe wirkte verstimmend. Das Kriegsgeld habe angefangen sein Haupt zu erheben.

Die Revolution in Irland.

London, 26. April. Im Unterhause wurde eine Reihe von Anfragen, betreffend die Lage in Irland an die Regierung gerichtet. Asquith verlas folgendes Tele- gramm des Vizekönigs: Die Lage ist befriedigend. St. Stephens Green ist besetzt. Elf Aufständische wurden ge- tötet. Die Nachrichten aus der Provinz lauten be- ruhigend. Der Generalinspektor der Polizei meldet, daß in Droghda nationalistische Freiwillige beauftragt aus- zogen, um der Regierung beizustehen. (Beifall.) Viele eingeborenen Personen haben ihre Unterstützung an- geboten.

Asquith teilte weiter mit, daß in Stadt und Graf- schaft Dublin das Kriegsgeheimnis verstanden und drückte Maßnahmen ergriffen seien, um die Bewegung zu unter- drücken und die Verhaftung aller Beteiligten zu sichern. Abgesehen von Dublin sei das Land ruhig. Nur drei kleinere Fälle von Unruhen seien gemeldet worden. Schritte seien getan worden, um das befreundete Aus- land über die wirkliche Bedeutung dieser Vorgänge zu unterrichten. Asquith erwähnte ferner, daß die Nach- richt, das Schloß des Vizekönigs sei von den Aufständis- chen genommen und diese seien im Besitz von Maschinen- gewehren, unwahr sei und teilte mit, Long werde morgen das Dienstpflichtgesetz einbringen.

Das Unterhaus nahm darauf die geheime Sitzung wieder auf, die wahrscheinlich heute Nacht beendet werden wird.

Selbst nach der amtlichen englischen also jedenfalls möglichst abschwächenden Darstellung scheinen die Vor- gänge in Dublin hellen Aufbruch zu deuten. Die Iren haben ja ihre feindliche Stimmung gegen ihre englischen Unterdrücker während des Krieges schon wiederholt durch Kundgebungen und Unruhen an den Tag gelegt. Eine heftige Agitation gegen die Dienstpflicht wird seit langem betrieben; die Londoner Regierung geht gegen sie mit größter Schärfe vor, gegen die die Iren, sich mit steigender Festigkeit auflehnen. Dazu kommt, daß das Misstrauen dieser Home-Rule-Iren gegen ihren par- lamentarischen Führer John Redmond, der sich mit Sant und Gaaren der Regierung verschrieben hat, ständig wächst. Sie machen ihn für das brutale Vorgehen der Regierung in Irland mit verantwortlich. An der Spitze

April.
wärtige

Knapp-
men Gr-
Land-
präsident
Reg-
vorläufige
in angu-
führungs-
und
Bundes-
nach vor-
getroffen
den ein-
weitere
auf auf-
n Verbot
handelt;
auftreten
zu be-
betonen,
an sich
erforder-
Winter
berpräsi-
tehr mit
nicht er-
Fleisch-

unserer
schätzung
so kann
vorhan-
arfs des
sprechen
werden. Im
der aus-
erfüllbar
bis etwa
die Be-
an die
Infolge
kände an
ordentlich
erzeugung
abnehmen
Aus dem
von ihren
geeignete
n bereits
beide und
nachhaltig
infolge
während
de wieder
es erklärt
ndesver-
ngen nur
erwerben

Bedung
nächsten
en. Wir
ng dieser
ngst auf
ung ohne
bestände
den Herrn

hoffbedür-
schlamm-
errichtet
und wird
der Krieg

unmöglichen
dieses
gekauft
der Gar-
tritt ins
sich ihre
er geht
mitgebracht,
hat das
gekauft.
junge Volk
Spruch des

in drittes
s dautlich
schön sich
gehabt hat,
er über so
offen daft
angeht
den nieder-
man sich
reinen und
er sei Tant
lassen, daß
Kriege, so
chans nicht
gefunden
im Frieden
einen Mit-
d. J. 1915
übergeht.
Freiheit.)

ihre auferlegt, abfinden müssen und bei sachgemäßer, den Bedürfnissen der schwerarbeitenden Bevölkerung vorzugsweise Rechnung tragender Einteilung des Fleischverbrauchs auch abfinden können. Bedeutet doch jede Ersparnis im den nächsten Wochen einen Beitrag zur Sicherung einer besseren und reichlicheren Versorgung mit Fleisch in den folgenden Monaten. Es wird die Einschränkung im Verbrauche von frischem Fleisch auch dadurch erleichtert werden, daß zum Ersatz auf die vielfach noch vorhandenen Vorräte an Fleisch und Fleischwaren, insbesondere auch an Fleischkonserven, ausbilsweise zurückgegriffen werden kann.

Zum Schluß werden die Oberpräsidenten er- sucht, die Viehhandelsverbände in dem Bestreben nach Möglichkeit zu unterstützen, dem unbedingt notwendigen Bedarf des Heeres und der Zivilbevöl- kerung in den Industriegebieten und Großstädten zu dienen. Nachdem der 8. Wochen Zeit gelaufen war, muß erwartet werden, daß sie vom 15. April ab, wie vorgeschrieben, die Organisation in ihren Bezirken so durchgeführt haben, daß sie entweder selbst oder durch ihre Beauftragten den gesamten Handel mit Schlachtvieh in der Hand haben. Die Minister ersuchen daher die Oberpräsidenten, mit allem Nachdruck auf die ihrer Aufsicht unterstellten Verbände darauf einzuwirken, daß sie die ihnen auferlegte Aufgabe auch vollständig und rechtzeitig erfüllen.

Unsere Helden.

Auszug

aus der Verlustliste für den Landkreis Herford.

Louis Brinkhoff, Dreher, Armierungs-Batt. 52, 1. Komp. — gefallen.
Gefreiter Friedr. Feikmeier, Kirchlegern, Inf.-Regt. Nr. 15, 10. Komp. — gefallen.
Gefreiter Ludwig Müller, Hedinghausen, Inf.-Regt. Nr. 15, 12. Komp. — an seinen Wunden gestorben, Ref.-Laz. 63, des 7. A.-K.
Paul Kleer, Spengler, Inf.-Regt. Nr. 15, Maschinengew.-Komp. — an seinen Wunden gestorben, Ref.-Laz. 11, des 7. A.-K.
Friedr. Riefo, Bierem, Inf.-Regt. Nr. 57, 3. Komp. — gefallen.

Der Polizeidirektor Dr. Gegenwald ist gestern in sein Amt eingetroffen.

Exzellenz Dr. Friedrich Menge. Der Präsi- dent des zweiten Strafsenats des Reichsgerichts, Dr. Friedrich Menge, ist zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden. Geheimrat Dr. Menge ist 1845 in Lübbecke ge- boren. Der Vater, ein geborener Herforder, siedelte aber kurz darauf nach seiner Vaterstadt über, wo sein Sohn, der berühmte Jurist, aufwuchs und auch das Friedrichsgymnasium be- suchte. Das Vaterhaus von Exzellenz Dr. Menge war das alte Gebäude, das dem Kreisparlaments- Neubau weichen mußte. Vom Jahre 1868 an steht er im Justizdienst und war zuerst in Berlin tätig, 1879 wurde er zum Staatsanwalt, 1890 zum Kammergerichtsrat ernannt. Im Jahre 1892 wurde er als Reichsanwalt an das Reichsgericht berufen, im Jahre 1906 erfolgte seine Ernennung zum Senatspräsidenten. Er führt seit längerer Zeit den Vorsitz im zweiten Strafsenat, insbeson- dere auch bei den Landesverrats- und Spionage- prozessen.

Freigabe von 10 Prozent der Leerbörsen. Der Kriegsausgleich für Kasse, Tee und deren Ge- samtpreis G. m. b. H. mach; bekannt, daß von den ordnungsmäßig gemeldeten und bei ihm verbuch- ten Beständen an Tee demnächst ein nennens- wertes Quantum voraussichtlich freigegeben wer- den kann. Um den dringenden Bedürfnissen des Publikums zu genügen, wird hiermit unter nach- stehenden Bedingungen ein Viertel des dem dem- nächstigen 10 Prozent des angemeldeten Tees dem Verleiher freigegeben. Diese Bedingungen sind: 1. Es dürfen im Kleinverkauf dem einzelnen Käufer nicht mehr als 125 Gramm auf einmal ver- abfolgt werden; zweitens: Für guten Konsumtee darf dabei der Preis für das Pfund (500 Gramm) 4,50 M für lose Ware und 5 M für gepackte Ware nicht überschreiten. Die wir weiter hören, werden demnächst auch gewisse Mengen von Rohkaffee zum Abverkauf freigegeben werden.

Margarine ohne Fettmarken wird von jetzt ab in der städtischen Verkaufsstelle abgegeben.

Die alten Postmarken haben in der Stadt Herford keine Gültigkeit mehr. Bäder und Händ- ler verweigern ihre Annahme.

Unserer Enttäuschung. Seit dem Kriegs- ausbruch ist die amtliche Berichterstattung über den Stand der Seelen im Deutschen Reich einge- stellt worden, damit unsere Gegner sich kein Bild von der tatsächlichen Produktion an Getreide und Lebensmitteln in Deutschland machen können. In- folgedessen fehlt es an Unterlagen für die genaue Beurteilung der deutschen Enttäuschung. So- weit wir diesem Vorbehalt ein Urteil möglich ist, darf es dahin zusammenfassend lauten, daß wir bis jetzt mehr erhoffen können, als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Witterung in den kommenden Monaten kann freilich noch viel nach der guten so- wie nach der schlechten Seite hin verändern, aber die Vorbedingungen für die Ernte sind insofern vertrauensvoller zu werten, als im Jahre 1915 der Boden ausgetrocknet war und das Gedeihen der Pflanzen sehr behindert. In den letzten Monaten des laufenden Jahres waren hingegen reichliche Niederschläge zu beobachten, die dem Boden große Mengen von Feuchtigkeit zugeführt haben. Damit

erklärt sich auch die üppige Vegetation, die nament- lich beim Roggen festzustellen ist. Diese bringt in- sofern einen besonderen Vorteil, als sie ein Aus- trocknen der Äcker verhindert. Die Feldarbeiten für die Frühjahrsaat konnten trotz der schwierigen Verhältnisse gut bewältigt werden; der Arbeiter- mangel ist für die Landwirtschaft zum großen Teil beseitigt. Das Anbauareal dürfte gegen das Vor- jahr vergrößert worden sein, namentlich soweit Futterpflanzen und Gemüse in Betracht kommen, denn die hohen Preise, die für das Erzeugnis zu erzielen sind, reizen zu möglichst ausgedehnter An- pflanzung an. Sehr wichtig ist in diesem Jahre der Anbau für Zuckerrüben, und zwar im Hinblick auf die großen Ansprüche, die der Konsum an die Versorgung mit Zucker stellt. Im vorigen Jahre wurde der Anbau von Zuckerrüben um rund ein Drittel eingeschränkt. Soweit man bis jetzt ein Urteil über den neuen Anbau hat, läßt sich sagen, daß mit einer Vermehrung von 10 bis 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden kann. Das wird im kommenden Jahre die Zuckerknapp- heit, die jetzt besteht, mildern.

Westfälischer Viehhandelsverband. Der Westfälische Viehhandelsverband in Münster hat zu seinen Vertrauensmännern für den Stadt- und Landkreis Herford bestellt: 1. für Großvieh den Händler Kaspar Gläser in Hülft, 2. für Klein- vieh (Kälber, Schweine, Schafe) den Händler Fritz Richter in Hünnebeck.

Die Zwischenscheine für die 3. Kriegsanleihe können vom 1. Mai ab bei der Reichsbank in end- gültige Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht wer- den. Näheres ergibt sich aus der Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums in der heutigen Her- forder Zeitung.

Waldverholungsstätte. Um auch in diesem Jahre Schwachen und Kranken neue Kräftigung in freier Waldluft zu ermöglichen, hat der Vor- stand der Waldverholungsstätte beschloffen, am 1. Mai die Anstalt im Stutenberge wieder zu er- öffnen. Dieser Beschluß ist freudig zu begrüßen, da mit Rücksicht auf die Knappheit und die Tene- rung der Lebensmittel ein Erholungsurlaub noch mehr als in anderen Jahren bei manchen ar- beitenden Personen erforderlich ist. Die Verpfle- gungsstätte sind auch diesmal sehr gering gehalten und betragen (einschl. Bahnfahrt) für Einzelzimmer 2 M und für Auswärtige 2,50 M für den Tag. Bei der Landesversicherungs-Anstalt versicherte Per- sonen erreichen eine Kur dadurch, daß unter Vor- lage einer ärztlichen Bescheinigung ein Antrag im Versicherungsamt (Rathaus I, Elisabethstraße, 1. Treppe) gestellt wird. Auch Fabriken und Krankenhäuser werden, wie im vorigen Jahre, er- holungsbedürftigen Arbeitern und Arbeiterinnen eine Kur leicht ermöglichen. Privatpersonen ist der Aufenthalt mit Rücksicht auf die billigen Ver- pflegungsstätte gleichfalls sehr zu empfehlen. Die Geschäftsstelle der Waldverholungsstätte befindet sich im Rathaus II, Holländische 49, Zimmer Nr. 3.

Herforder Schwimmverein. In seinem Ver- einslokale Overbeck hielt der H. S. V. gestern abend seine Hauptversammlung ab. Der Vor- sitzende, Herr Seminaroberlehrer Goldblode, begrüßte die Erschienenen und erstattete hierauf den Jahresbericht. Nach einem Rückblick auf die Kriegslage kam Hedner zu der Folgerung, daß auch für den H. S. V. die Lösung „Durchhalten“ sein mußte. Das deutsche Schwimmen ist für die Er- klärung der deutschen Jugend im Sinne der Wehrkraft unseres Volkes von größter Bedeutung. In diesem Sinne hat auch der H. S. V. gewirkt und die Schwimmübungen der Jünglinge und der Schüler weiter betrieben. An den Übungen der Knaben beteiligten sich mit Erfolg 25 Jungen. Ueber die Übungen der Jünglinge ist ein genauer Bericht nicht möglich, weil viele von ihnen durch Ueberstunden in den Arbeitsbetrieben an der Teil- nahme der regelmäßigen Übungsabende verhindert waren. Ein Abflußschwimmer der Knaben fand auf einem Ausflug nach der Herzer Mühle statt; im Brückenhaus bei Schömar wurden die kleinen Schwimmer bewirtet. Der Schwimmbetrieb der Herren-Abteilung ruhte fast ganz. Die meisten Mitglieder stehen unter den Waffen. Beide Schwimmwarte sind seit Kriegsbeginn im Dienste des Vaterlandes tätig. An dieser Stelle gedenken wir auch unseres unvergesslichen Sprungwarts W. Meyer, der in Flandern den Tod fürs Vater- land fand. Eine ganze Reihe unserer Mitglieder, 13 Kameraden, deckt die Mutter Erde, darunter den Schriftwart G. Deype und den Gerätewart G. Braucht. Nicht wenige Mitglieder haben sich Auszeichnungen erworben. Möchten sie sich dieser Ehrungen in Gesundheit lange er- freuen. Jetzt stehen etwa noch 90 Mitglieder unter den Fahnen. Nur ein kleiner Kreis von arbeits- losen Mitgliedern ist in der Heimat zurückge- blieben. Aber wir müssen trotzdem weiter ringen und schaffen und das festhalten, was uns von Denen da draußen anvertraut wurde. In diesem Sinne gehen wir ins neue Vereinsjahr mit einem kräftigen „Gut Nacht!“ (Beifall.) Es folgte der Kassenbericht. Als der Kassierer, Herr Spiegel- berg, die Geschäfte der Kasse übernahm, wies derg. eine Einnahme von 545,75 M und eine Aus- gabe von 195,15 M auf. Für das Wohl des Vaterlandes hat auch der H. S. V. viel beigetragen. So stiftete er dem Roten Kreuz 100 M, spendete für die Kriegsanleihe ebenfalls 100 M, leistete für die Kfz-Preußenhilfe 25 M und bewilligte dem „Deutschen Schwimmverein“ für Beschaffung eines Badewagens einen Betrag von 10 M. Für be- dürftige Angehörige eingezogener Mitglieder wur- den Karosfellen und Rohren beschafft und zu den

Weihnachtsfesten sandte man den Kameraden Zi- garen ins Feld. Die Kasse weist heute den er- freulichen Stand von 213,04 M auf. Zu Revisoren wurden die Herren Hölcher und Hreweiler be- stimmt. — Die bisher gehaltene Übungsstunde am Montag abend jeder Woche soll auch im neuen Vereinsjahre bestehen bleiben. Das diesjährige Anschwimmen findet am Montag, 15. Mai, statt. Auch in diesem Jahre beabsichtigt der H. S. V. wie- der etwa 30—40 Knaben aus den hiesigen Schulen Schwimmunterricht zuteil werden zu lassen. — Ge- gen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Umt Herford-Hiddenhausen.

Edum, 26. April. Die Knappheit an Delen und Fetten macht den Anbau von Selbstfrüchten not- wendig. Obwohl Deutschland früher seinen Del- bedarf fast vollständig selbst hergestellt hat und auch in dem kleinsten Betrieb oder Garten ein Mohnbeet vorhanden war, hat es sich in den letzten Jahrzehnten hierin vom Auslande abhängig ge- macht. Früher gewann jeder Bauer seinen Del- bedarf selbst aus Mohn und bewachte ihn in Stein- frügen im Keller auf. Das jetzige Geschlecht kennt dieses Verfahren nicht mehr und ist daher auch nicht genügend über den Wert des Mohns als öl- spendende Frucht unterrichtet. Mohn kann in jedem Garten angepflanzt werden. Der Boden für Mohn- beete muß sehr tief durchgraben und mit fettem Dünger vermisch werden. Dann muß er noch ein- mal gehackt werden, worauf die Aussaat in Reihen erfolgen kann. Das Saatgut ist dünn und gleich- mäßig einzustreuen. Die Reihen sind leicht anzutreten. Nach dem Aufgehen müssen die Pflanzen gezogen werden. Da die Beete völlig untraufrei gehalten werden müssen und daher öfter mit der Hacke zwischen die Pflanzen gefahren werden muß, sollen die Pflanzen in einem Abstand von 15—20 Zentimetern stehen. Die Pflanzen wachsen ziemlich schnell und kräftig und gewähren einen hübschen Anblick, so daß Mohn vielfach im Garten an die Stelle von Blumenbeeten treten kann. Sobald die Köpfe zu klappen beginnen, sind sie — also vor dem Gelbwerden — zu ernten, da sonst der Ertrag der Ernte durch die Vögel vernichtet werden kann. Bei der Aufbewahrung und Trocknung sind sie vor Mäusefraß zu schützen. Mohn liefert einen sehr reichlichen Ertrag. Das Mohnöl gehört mit zu den besten Ölen, die gewonnen werden. Die Rück- stände nach der Ölpresung geben ein vorzügliches Viehfutter. Der Anbau von Mohn sollte daher ebensoviel aus volkswirtschaftlichen wie aus pri- vatwirtschaftlichen Gründen in größerem Umfange aufgenommen werden.

Umt Gohfeld-Mennighüffen.

Gohfeld, 26. April. Dem hier angestellten Po- lizeiergeanten Seidel wurde für Ermittlung eines Brandstifters eine Geldbelohnung aus der Staatskasse bewilligt.

Mennighüffen, 26. April. Das seitene Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Vieh- händler Schröder hier. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Overbeck, 26. April. Aus einem hiesigen Ko- lonialwarengeschäft wurde ein Sack Kaffee im Werte von 200 M gestohlen.

Löhne, 26. April. Beim Uhrmacher Holmann wurde im Dunkel der Nacht eine Schraubenfer- schelbe zertrümmert und aus dem Schraubenfer ein Mätschfänger gestohlen. Anschließend hatte es der Dieb auf Uhren und andere Wertachen abge- sehen, er ist aber durch den Besitzer verschont worden.

ea. Löhne, 26. April. Von unsern Eisenbahnern sind neuerdings wieder einige durch Gewährung von einmaligen Lohnzulagen ausgezeichnet wor- den. Der Rangierarbeiter Easse erhielt für 35- jährige Dienstleistungen eine einmalige Lohnzulage von 80 M. Eine solche von je 100 M bekamen für 40jährige Dienstleistungen der Stationsgehilfe Begemann und der Güterbodenarbeiter Meiner.

Umt Blotho.

Blotho, 26. April. Die Herausgabe der städtischen Speisekartellen findet statt am 1. 15., 29. Mai und 1. Juni in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags in dem Kellerraum des Konsumvereins. Der Verkaufspreis beträgt 5,35 M, vom 15. Mai ab 5,60 M und vom 1. Juni ab 5,85 M für den Zentner mit Sack gewogen. Dieser Betrag ist vorher auf der Amtsstelle (Zim- mer 2) gegen Bezahlschein einzuzahlen. Säckel sind bei der Abholung der Kartellen mitzubringen.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 26. April. Fürst Leopold empfing am Sonntag mittag den bisherigen Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Bülow v. Denne- wig (6. Westfälisches Nr. 55) Major von Plotow in Anbetracht. Major von Plotow, der in das Königl. Kriegsministerium in Berlin als stellvert. Ab- teilungs-Chef versetzt worden ist, meldete sich beim Bataillons-Chef ab. Herr von Plotow wurde zur bald darauf stattfindenden Frühjahrsfeier bei den Herrschaften zugezogen. Dem scheidenden verdien- tem Regimentekommandeur ist das Offizier-Ehren- kreuz des Fürstlichen Hausordens mit Schwertern verliehen.

Eine siebenköpfige Familie erschossen.

München, 26. April. In einem Gehölz bei Mühlsbach an der bayerisch-österreichischen Grenze wurde eine Familie von sieben Köpfen erschossen aufgefunden. Der Ehemann hielt noch den Re- volver in der Hand. Er hat augenscheinlich erst seine Frau und seine Kinder, vier Mädchen und einen Knaben im Alter von 16, 10, 7 und 3 Jahren, und dann sich selbst erschossen. Es handelt sich um eine Familie aus Böhmen. Bei dem Ehemann fand man 100 Heller. Alle waren gut gekleidet. Ueber die näheren Ursachen dieser schrecklichen Familienselbstmorde ist nichts bekannt. Ein Zettel, der die Namen angab, sagt nur: „Wir scheiden aus dem Leben und wünschen allen Freun- den ein herzliches Lebewohl.“

Bissings Dank an seinen Vorgänger.

Brüssel, 25. April. Der Generalgouverneur in Belgien widmet in der heutigen Ausgabe des Militärverordnungsblattes in Belgien seinem Vor- gänger Generalfeldmarschall von der Goltz folgen- den Nachruf: Im Hauptquartier seiner türkischen Armee im fernen Osten ist Generalfeldmarschall von der Goltz am 19. April d. Js. nicht den öst- lichen Geschossen, denen er sich so oft aussetzte, son- dern einer tödlichen Krankheit erlegen. Das Generalgouvernement verliert in dem Heimgegan- genen seinen ersten Generalgouverneur. Am 20. August 1914 zogen die deutschen Truppen in Brüssel ein. Am 25. August übernahm General- feldmarschall von der Goltz das ihm von Seiner Majestät anvertraute, verantwortungsvolle Amt des Generalgouverneurs in Belgien. Drei Mo- nate später, am 28. November, folgte er dem an ihn ergangenen dringenden Ruf nach den Kampf- stätten der mit uns verbundenen, ihm durch lang- jährige Arbeit vertrauten Türkei. Unvergessen aber ist bei allen, die unter dem jugendfrischen Generalfeldmarschall bei dem Generalgouverne- ment oder ihm angegliederten Behörden arbeiteten, oder unter seinem Befehl in der Truppe Dienst tun durften, diese schlichte, vornehme, fürstliche, gerade Soldatennatur, mit der sich reiches, tiefes Wissen und wahre Herzensgüte in seltenem Maße vereinigten. Nur ein solcher Mann konnte sowohl die Grundlage für den stattdlichen Bau legen, den jetzt die deutsche Verwaltung in Belgien darstellt, als auch seinen Truppen in den ersten Kämpfen vor- antworten und in Flandern der Führer sein, dem sie zuhelfen und mit Begeisterung ein Gesicht folgten. Mit ihm ist der Geist einer dahingegan- gen. Sein leuchtendes Vorbild wird aber uns alle, die ihn kannten immer wieder anspornen, im treuesten Pflichterfüllung und ohne Schonung der eigenen Persönlichkeit ihr bestes herzugeben für Kaiser und Reich.

Tabakbau in Mitteldeutschland.

Wie aus dem Werratal gemeldet wird, haben sich die meisten dortigen Landwirte entschlossen, sich wieder mehr als bisher der Tabakkultur zu widmen. Da sich der Boden sehr gut zum Tabakbau eignet, dürfte sich infolge der geringen Einfuhr ausländi- schen Tabaks trotz der mühevollen Behandlung die Kultur des Tabaks lohnen.

Kultivierung von Dehländereien.

Die Bodenverbesserung hat in Deutschland wäh- rend des Krieges ganz erhebliche Fortschritte ge- macht, es sind bereits umfangreiche Moorflächen zu Acker- und Wiesenland mit Heranziehung von Kriegsgefangenen umgearbeitet worden, so daß ihre Kulturmachung für die nächste Zeit zu er- warten ist. So sind folgende Arbeiten vorgesehen: im Regierungsbezirk Stade die Urbarmachung des Hemels-, Stelling- und Rartumer Moores mit Gesamtflächen von etwa 8000 Morgen, in den Kreisen Verden und die Befriedung des Winter Moores, im Kreise Wittlage des Koppelner Moo- res, im Kreise Gifhorn des Hestemoors und im Kreise Bremerörde die Ebersdorfer Heide. Neben mittleren bäuerlichen Stellen werden auch Klein- stellen geschaffen. In Ostfriesland sind etwa 1600 Hektar Fläche in Arbeit, die mit einem Kostenauf- wand von etwa 6,1 Millionen Mark hergerichtet werden. Die landwirtschaftliche Nutzung ist mit einem Jahresbetrage von 200 M veranschlagt.

Die Ausführung dieser großen, volkswirtschaft- lich hochwichtigen Pläne erfolgt durch die preußi- sche Wasserbauverwaltung. Im Kreise Neßling- hausen sind etwa 4000 Morgen mit einem Kosten- aufwande von 400 000 M zum Anbau von Hafer, Kartoffeln und Runkelrüben bestellungsfähig her- gerichtet worden. Im Kreise Harburg wird in dem Gelände Otter eine umfangreiche Moor- u. Heide- fläche zur landwirtschaftlichen Bebauung aufgear- beitet. Die Urbarmachung des Königsmoors ist im Fortschreiten und in Holländer Moor kann noch im Laufe dieses Jahres die Bestellung erfolgen. Im Württemberg steht durch die Gründung von Moorgesellschaften eine planmäßige Herstellung der parzellierten umfangreichen Moorflächen in Aussicht. Es handelt sich hierbei um etwa 30 000 Hektar. Im Kreise Lüneburg haben Gesellschaften in Tonheide ein Gebiet von 350 Hektar und in Oppenwehe 1170 Hektar an Moor und Heide in Angriff genommen. In der Provinz Brandenburg kommt die Kultivierung des havelländischen Nie- derungsmoors und des Rhin-Luchs mit einem Um- fange von 60 000 Hektar in Betracht.

Verantwortlich für den Text- und Inzeratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom 1. Mai d. Js. ab

zu die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Anordnung

über das Schlachten von Ziegenmutterlämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trüchtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Das Schlachten der in diesem Jahr geborenen Ziegenmutterlämmern wird bis zum 15. Mai d. Js. verboten.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 48 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 13. April 1916.

Der Minister

für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. v. Frhr. v. Falkenhäusen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch erneut darauf hingewiesen, daß alle Gefuche pp. sämtlicher angehobenen und noch nicht ausgehobenen Wehrpflichtigen auf freiwilligen Eintritt in den Heeres- oder Marinebereich, auf sofortige Einstellung, Einstellung bei einem bestimmten Truppenteil usw., stets auf dem Dienstwege, d. h. beim zuständigen Bezirkskommando — nicht bei höheren militärischen Behörden, z. B. Generalkommando — einzureichen sind. Die Umgehung des Dienstweges ist unzulässig. Es verzögert nur die Erledigung der Anträge und belastet unnötig die Dienststellen. Auf eine Prüfung der beim stellv. Generalkommando in Münster eingehenden Gefuche kann sich daselbe nicht einlassen; dieselben werden vielmehr beim zuständigen Bezirkskommando zur weiteren Erledigung abgegeben.

Sodann wird noch bemerkt, daß eine Berücksichtigung der genannten Anträge aus dienstlichen Gründen nur in den seltensten Fällen erfolgen kann.

Detmold, den 24. April 1916.

Königliches Bezirkskommando.

Pflanzmais.

Dem Kreise ist eine geringe Menge Pflanzmais zugeteilt worden, der zum Preise von 40 Pfg. für das Pfund in den Futtermittel-Abgabestellen des Landkreises Herford zu haben ist. Das Verfüttern des Pflanzmaises ist verboten.

Herford, den 18. 4. 1916.

Der Kreisaußschuß.

Bekanntmachung.

Es soll festgestellt werden, ob die Zahl der in unserer Stadt vorhandenen Wohnungen dem Bedürfnis genügt. Es wird zu diesem Zwecke am 1. Mai d. Js. eine Zählung sämtlicher Wohnungen, getrennt nach Mietwertklassen und Zimmerzahl, vorgenommen werden. Die Zählarten werden von Schülern am 29. April in den Häusern verteilt und am Montag, den 1. Mai, von dort wieder abgeholt.

Im Interesse einer möglichst genauen Durchführung der Zählung bitten wir die Bürgerschaft, die Ausfüllung der Zählarten pünktlich und gewissenhaft vorzunehmen. Das gewonnene Material wird lediglich zu statistischen Zwecken, auf keinen Fall aber zu Steuerzwecken Verwendung finden.

Herford, den 18. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 18. April 1916 zu der von dem Bezirksausschuß in Minden unter dem 8. d. Mts. ausgesprochenen Genehmigung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung in Herford vom 17. März 1916, wonach der Gemeindefestbetrag für 1916 durch Erhebung von

250 % Zuschlag zur Einkommensteuer,
200 % Zuschlag zur fingiert. Einkommensteuer,
270 % der Grund- und Gebäudesteuer,
270 % der Gewerbesteuer
in Form einer besonderen Gemeinde-gewerbesteuer und
170 % der Betriebssteuer
aufgebracht werden soll, die Zustimmung erteilt.

Herford, den 25. April 1916.

Der Magistrat.

Wiederbeginn der öffentlichen unentgeltlichen Schutzpockenimpfungen.

Da neue Pockenkrankheiten in der Stadt Herford auftreten, werden alle Personen, die sich bisher der Schutzimpfung nicht unterzogen haben, dringend aufgefordert, sich schleunigst impfen zu lassen. Um der Gefahr der Ausbreitung der Pocken wirksam zu begegnen, sind die Schutzimpfungen unerlässlich.

Die unentgeltlichen Schutzimpfungen beginnen wieder von Sonnabend ab an allen Wochentagen von 3½—4½ Uhr nachmittags im Evang. Vereinshause (Eingang nur von der Böhrstraße).
Herford, den 25. April 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Militärische Jugendvorbildung.

Sonntag, den 30. d. M., findet eine Besichtigung der Schützengraben-Anlagen zu Derlinghausen statt, Abfahrt 6⁰⁰ nach Bielefeld, 7⁰⁰ von Lage ab zurück. Die Teilnehmer melden sich bis Sonnabend beim Kompanieführer.

Die Leitung.

Prima Industrie-Saatkartoffeln

auf Lager vorrätig.

Kornhaus Herford,
Mindenerstraße.

Bekanntmachung.

Durch den Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 16. Dezember 1916 sind die Schulferien für den Stadtkreis Herford im Schuljahr 1916/17 wie folgt festgelegt:

Schluß Wiederbeginn

des Unterrichts:

1. Osterferien.

Sonnabend, 8. April 1916 — Mittwoch, 26. April 1916.

2. Pfingstferien

Freitag, 9. Juni 1916 — Freitag, 16. Juni 1916

3. Sommerferien.

Sonnabend, 1. Juli 1916 — Dienstag, 1. August 1916.

4. Herbstferien.

Sonnabend, 30. Sept. 1916 — Dienstag, 17. Okt. 1916.

5. Weihnachtsferien.

Sonnabend, 23. Dez. 1916 — Donnerstag, 4. Jan. 1917.

Schluß des Schuljahres 1916/17: Sonnabend, den 31. März 1917.

Herford, den 25. April 1916.

Der Vorsitzende der Schuldeputation.

Handelslehranstalt.

(Kaufmännische Fortbildungsschule.)

Aufnahmepprüfung

am Freitag, den 28. April, nachm. 2 Uhr.
Alle neu eintretenden Schüler haben das letzte Schulzeugnis, Feder und Papier mitzubringen.

Schulbeginn am Montag, den 1. Mai, für die Schüler der Oberstufe (Ia, Ib, Ic) morgens 7 Uhr, für die Schüler der Mittelstufe (IIa, IIb, IIc) mittags 1½ Uhr.

Murken.

Nicht aufgenommene Schüler

höherer Lehranstalten werden schnell u. sicher gefördert im

Pädagogium zu Barsinghausen bei Hannover.

Bielefelder Konservatorium der Musik

jetzt

Rohrteichstrasse 10 a

(Nähe Ulmenstrasse.)

Unterricht in sämtlichen Fächern der Musik von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Gesang, Klavier, Violine, Violoncello und Theorie, Deklamation u. Schauspielschule.

Schüler-Anmeldungen jederzeit.

Prospekte kostenlos durch das Sekretariat Rohrteichstr. 10a Sprechst. 11-1 u. 3-5 Uhr.

Der Direktor

Willy Benda.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 7. (238.) Lotterie muss bis zum 2. Mai d. J. abends 6 Uhr, geschehen.

Wessel, Kgl. Pr. Lott.-Eins. Unter den Linden 27. HERFORD. Modersohn, Kgl. Pr. Lott.-Eins. Schillersstrasse 10

Brinkmann's Festsäle

am Renntor in Herford.

Donnerstag u. Freitag (27. u. 28. April):

Gesamt-Gastspiele

von Mitgliedern der

„Schauburg“ in Hannover.

1. Abend:

Johannistener.

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.

2. Abend:

Herrschaftlicher Diener gesucht

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg.

Preise der Plätze (inkl. Billetersteuer): 2.—, 1.50, 1.—, 50 P., — Vorverkauf: 1.75, 1.25, 80 P.

Vorverkauf bei Herrn Wessel, Gehrenberg.

Brinkmann's Festsäle.

Freitag, 28. April 1916, abends 8½ — Kasseneröffnung 7½ —

„Ein herrschaftlicher Diener gesucht“

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg.

Letztes Gastspiel

von Mitgliedern der

„Schauburg“ in Hannover.

Vorverkauf bei Herrn Wessel, Zigarrenhandlung, Gehrenberg.

Städtischer Fischmarkt.

Am Freitag und an den folgenden Markttagen sind in der Markthalle

Salzheringe

zu haben.

Der Magistrat.

Garde-Verein

General-Versammlung

am Sonnabend, den 29. April, abends 9 Uhr, im Vereinslokal beim Kameraden W. Brachfeld. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Papierabfälle, Lumpen, Knochen, gebrauchte Säcke, sowie sämtl. Felle

kauft zu hohen Preisen

Heinemann,

Credenstraße 33.

Säcke.

Kaufe jeden Posten

Säcke, auch zerrissene,

zu den höchsten Tagespreisen; nehme auch

Säcke z. Flicken an.

Kaufe auch Zement-

säcke.

I. H. Tönsjost,

Zanup-Str. 2, Ecke und

Golzh. 2.

Herford, Fernsprecher 415.

Mitblei,

alle Wasserleitungs- und

Pumpen-Öhren

kauft jedes Quantum.

Willy Opiß,

Lübberstr. 29 Herf. 79

Habe ca. 6 Zentner

Heu

abzugeben. Nachfragen unter

No. 1458 in der Geschäftsst.

d. Zeitung.

Zu suche nach Oftern noch

6 Ziegelerbeiter

2 Mann im Lehmberg,

1 Mann zum Einschleichen,

3 Mann bei der Presse.

Alle 14 Tage volle Zahlung.

Lebensmittel genügend vor-

handen. Zu melden:

H. Thies, Ley Meister

Ziegelei Rhenania

in Stratum, Post Eresfeld-

Umm.

Städtischer Dachziegel

Habe einen Posten alte billig abzugeben.

Grube, Uhlendstr. 3.

Dachdeckermeister.

Städtisches Arbeitsamt Herford

Waisenhausstr. 1, Fernspr. 102

sucht

1 Mädchen zum 1. Juli,

1 perf. Köchin,

60 Fabrikarbeiterinnen,

20 Möbeltischler,

3 Schlosser, 3 Dreher.

Auf sofort suchen wir einen

zuverlässigen, möglichst älteren

Arbeiter

F. W. Bexten Nachfg.

Wegen Einberufung meines

bisherigen Buchhalters zum

Militär erfahrener

Buchhalter

od. Buchhalterin

der sofort gesucht. Sichere

Einkünfte mit flotter Hand-

schrift bevorzugt.

Schriftliche Bewerbungen mit

genauer Angabe bisheriger

Tätigkeit und Gehaltsanspruch

erbeten.

Hoflieferant Adolf Müller.

Zuverlässigen

Gartenarbeiter

sucht

Wilh. Menckhoff.

Suche auf sofort einen

Lehrjungen

Herford Blumenhalle-

Siedke, Kurfürstenstraße.

Sehr zuverlässiger

Kutscher

gesucht. Zu melden in der

Geschäftsst. d. Blattes unter

No. 1456.

Suche für sofort einen

Lehrling

für das Kontor.

Kohlenverbaustelle

Wittlingstraße.

Frauen oder Mädchen

sucht zu sofort

Westf. Sachzentrale,

Büderstr. 83.

Suche zum 1. Juli ein tüch-

tiges, kräftiges

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Näheres zu erfahren unter

No. 1459 in der Geschäftsst.

d. Blattes.

Bei Englischer Krankheit

und sonst in der Entwicklung

zurückgebliebenen Kindern ist

Telacin

(statt Bebertran und deren

Emulsion) das beste physio-

logisch, biochemische Knochen-

bildungs- u. Nahrungsmittel.

Zu haben in den Apotheken

und Drogeriehandlungen.